

das Beste erwarten ließ. Der schon länger angestrebte und am Sonnabend vormittag vollzogene Zusammenschluß der vier verschiedenen Verlegervereine des deutschen Buchhandels zu einem einzigen Deutschen Verlegerverein war ein weiteres Ereignis, das von verständnisvoller Wahrung der gemeinsamen Interessen in stärkeuder Einigkeit Zeugnis gab. Auch die Verhandlungen der Hauptversammlung am Kantate-Sonntag hatten einmütige Zustimmung zu der Geschäftsführung des Vorstands und glatte Erledigung der Anträge im Gefolge. Und als am Schluß der Versammlung der Erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Albert Brochhaus, die Wahlresultate bekannt gab und unter großem Beifall die einstimmige Wiederwahl der beiden Vorsteher des Börsenvereins verkündete, konnte er nicht ohne Bewegung der Versammlung seinen Dank für das unerschütterte Vertrauen des Vereins zu seinem Vorstand aussprechen. In der Versammlung selbst fand aber der Dank jubelnden allgemeinen Widerhall, es war eine lebhaft geäußerte Zustimmung und von jedem geteilte dankbare Anerkennung der in schwerer Zeit geleisteten großen und schwierigen Arbeit.

Mit hochgespannter Erwartung, die infolge der erst kurz vorher stattgehabten kontradiktorischen Verhandlungen in Berlin noch erhöht war, waren die meisten Meßbesucher in diesem Jahre nach Leipzig geeilt. Der

Begrüßungsabend

am Sonnabend abend vor Kantate gab nun allen willkommenen Gelegenheit, sich in geselliger Unterhaltung mit alten guten Freunden über die Lage klar zu werden. Unter fröhlichem Zutrinken konnte man all den wackern Kämpen danken für ihre aufopferungsfreudige Hilfe in den Zeiten der wirtschaftlichen Bewegung und des folgenden Kampfes. In der Borausicht, daß nach einem solchen ereignisvollen Jahre den volltönenden Herzen Musik nur störend sein könne, hatte der Festausschuß auf diese verzichtet und weiter durch geschickte Anordnung der Tische genügend Platz für freie Bewegung gelassen. Hin und her wallte unaufhörlich der Strom der Gäste, mitunter gestaut durch sich lebhaft begrüßende Gruppen. Übersah man den Saal mit der flutenden Menschenmenge und die Kreise, wie sie sich an den Tischen zu lebhafter Aussprache niedergelassen hatten, so erkannte man den Zweck und den Nutzen solcher Zusammenkünfte von Buchhändlern, der, wie Friedrich Berthes schon in einem Zirkular vom Februar 1824 betont hat, bestehen solle: »in Geschäftsbefreundung, in wechselseitigem Zutrauen — in freundlicher Handreichung — in billigem Nachgeben — in Erkennen dessen, was Einer von dem Andern zu erwarten habe, an Einsicht, Thätigkeit, sicherer Rechlichkeit — in Austausch von Gedanken, Meinungen, Plänen etc. — im Erfahren der besondern Lage des Andern in seiner Provinz, zu seinem Publikum etc.« Hoffentlich ist recht viel davon am Begrüßungsabend beim freundschaftlichen Wiedersehen der alten Bekannten und der Anknüpfung neuer Freundschaften zum Wohl der gemeinsamen buchhändlerischen Angelegenheiten in Erfüllung gegangen.

Der spätere Abend führt alljährlich einen großen Teil der Buchhändlerwelt in Ackerleins Keller am Markt zusammen, wo besonders Herr Otto Petters-Heidelberg mit seinem goldenen Humor Heiterkeit und Gemütlichkeit hervorzubereitet, die andern aber die »Kosten« der Unterhaltung tragen müssen. Stets geht hier nämlich die berühmte »Hosenklingelbeutel-Sammlung« vor sich, die in diesem Jahr die bedeutende Summe von fast 1500 M ergeben hat. Tausend Mark davon fließen in die »Otto Petters-Stiftung«, während den Überschuß Herr Petters dieses Jahr auf besonderen Wunsch für den viel in Anspruch genommenen Berliner Unterstützungsverein bestimmt hat. Aus der hohen Summe kann man auf die freudige Stimmung

schließen, die dort geherrscht hat. Der »Hosenklingelbeutel« hat wieder seine Schuldigkeit getan; unterstützt wird er schon seit einigen Jahren durch die Herrn Petters 1901 verehrte rote Sommerhose. Sie ist viel kleiner und kann von dem beliebten Wohltätigkeitsapostel wie ein Taschentuch bequem in der Tasche getragen werden. Mit virtuoser Technik wird sie bei jeder Gelegenheit vorgeführt und dadurch der Hauptversammlung in lohnendster Weise vor- und nachgearbeitet.

Das Kantatefestmahl.

»Und abermals rief uns die Stunde
 »Zum festlichen Kantateschmaus. —
 »Hier schließt sich manche Herzenswunde,
 »Und hier heilt manche Sorge aus!
 »Laßt froh den Wein im Glase blinken,
 »Bis er uns frisch und neu beseelt —
 »Und hinter uns zu Boden sinken
 »Wird alles, was uns draußen quält!«

Dieser Vers aus dem »Feuchtfröhlichen Viederkrantz« des beliebten Kantatedichters Herrn Otto Heidmüller-Wismar versetzt uns in die Stimmung, die wohl jeden der treuen Gäste des Kantatefestmahls beherrscht, wenn die Stunde für die im deutschen Buchhandel beliebte und in Ehren gehaltene Feierlichkeit schlägt. Nach der Hauptversammlung, die $\frac{1}{2}$ 2 Uhr beendet war, stand den Teilnehmern noch genügend Zeit zur Verfügung, die jeder nach besonderer Neigung verwenden konnte. Einem Besuch der Ostermeß- und Jahresausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus und der Besichtigung andrer Sehenswürdigkeiten mag manch einer einen anregenden Frühschoppen in den kühlen Räumen des Gutenbergkellers oder einen erquickenden Spaziergang in der in herrlichster Blütenpracht prangenden Frühlingnatur vorgezogen haben.

Der ständige Schmuck des hohen Festsaals des deutschen Buchhändlerhauses hatte durch Entfaltung des geschmackvollen Buchhändlerbanners und durch Aufstellung einer Kaiserbüste hinter der Ehrentafel noch eine Bereicherung erfahren. An der mit Blumen reichgeschmückten Ehrentafel, die längs der Süd-(Straßen-)Seite des Saales Aufstellung gefunden hatte, nahmen die Mitglieder des Vorstands des Börsenvereins mit den geladenen Ehrengästen Platz. Die andern elf blumenbesäten Tafeln waren rechtwinklig zur Ehrentafel aufgestellt und ihr gerade gegenüber befand sich die Rednertribüne. Jeder Teilnehmer wird freudig überrascht gewesen sein, als er auf seinem Platz wieder seinen alten, lieben, treuen Begleiter das ganze Jahr hindurch, den praktischen ursprünglich Baumbachschen Taschenkalender vorfand, das Erkennungszeichen eines zünftigen Buchhändlers. Nach der Fusion der Vereinigten Buchbindereien Baumbach & Co. G. m. b. H. mit der Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft vormals Gustav Frißsche trägt er die Widmung beider Firmen. Die Weinkarte, Tafelkarte und das Musikprogramm ließen erlesene Genüsse erwarten. Sie waren zusammen zu einem kleinen Heftchen vereinigt. Auf dem Titelbild des Umschlags spendet eine den Buchhandel verkörpernde ideale Frauengestalt, sauber in Weißprägung ausgeführt, mit der Rechten in anerkannter Freigebigkeit eine Fülle von Goldstücken, während die Linke einen Trinkkrug umspannt, auf dem die Gule des Buchhandels thront. Mit diesen Beigaben wird sinnreich auf die hauptsächlichsten Veranstaltungen der Buchhändlermesse, die bei der Verlegerwelt sehr beliebte Abrechnung am Montag nach Kantate und auf das Festmahl mit seinen dem Bacchus geweihten Opfern hingewiesen. Die Leipziger Firmen, die sich zur Herstellung dieses kleinen Meisterwerks der Typographie vereinigt hatten, waren: J. B. Hirschfeld: Druck; Berthold Siegmund: Papier; die Kopfleiste der ersten Seite war gezeichnet von Franz Bender in Leipzig (aus dem »Leipziger Kalender« Verlag von Johannes